

# Sie feiern Weihnachten im Exil

- Ukrainer sprechen über alte und neue Bräuche
- Deutsch-Schüler berichten vom Fest fern der Heimat
- Viele plagt Heimweh und die Sorge um Angehörige



VON MIRIAM ALTMANN  
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

**Salem** – Es ist ein trüber Morgen, als Ursula Hefler ihre Deutschkurs-Teilnehmer zur Weihnachtsfeier im evangelischen Gemeindehaus in Stefansfeld empfängt. Rund ein Dutzend Ukrainer, hauptsächlich Frauen, sitzen bei Tee und Gebäck gemeinsam am Tisch. Mit dabei ist Tetyana Agnano, die vor 20 Jahren aus dem Gebiet um Luhansk nach Deutschland gezogen ist und Ursula Heflers Kurs tatkräftig unterstützt. Am Klavier stimmt sie „Schtschedryk“ an, ein ukrainisches Weihnachtslied, das im englischsprachigen Raum auch als „Carol of the Bells“ bekannt ist.

Die Deutschkurs-Teilnehmer singen zu den Moll-Klängen mit, einzelne haben dabei Tränen in den Augen. Für alle ist es das zweite Weihnachtsfest fernab der Heimat. „Schtschedryk bedeutet so viel wie freigebig“, erklärt Agnano. Es gehe um einen Vogel, der die Ankunft Jesu verkündet – trotz des schwermütigen Klangs sei das ein freudiges Ereignis. „Ukrainische Lieder sind immer traurig, egal worum es geht“, kommentiert sie mit einem Schuss Selbstironie. Doch als Natalia Gryschko ein Solo zu singen beginnt, erhellt plötzlich die Sonne den Raum.

## Väterchen Frost bringt Geschenke

Neben Gesangsbeiträgen hat Ursula Hefler als Sprachlehrerin auch deutsche Texte zur Übung und Kulturvermittlung eingeplant: Nach ihrem Vortrag des Gedichts „Knecht Ruprecht“ entspinnt sich ein Austausch über die verschiedenen Gabenbringer. Oleksander Lohvinov stellt fest: „In Deutschland gibt es den Weihnachtsmann, bei uns gibt es Väterchen Frost mit seiner Enkelin.“ Dieses Schneemädchen, Snegurotschka genannt, weist Ähnlichkeiten mit dem Christkind auf. Olena Lohvinov zeigt dazu ein altes Foto, auf dem sie selbst im Kostüm des Schneemädchens zu sehen ist.

Die Kursteilnehmer erzählen von ihren Weihnachtstraditionen: An Heiligabend gibt es in Anlehnung an die Apostel zwölf Fastengerichte. Nach dem Kirchengang setzt man sich mit der Familie an den mit Heu gedeckten Tisch, was an die Krippe erinnern soll. Am ersten Weihnachtsfeiertag ziehe man dann mit einem Stern durch die Straßen und singe Weihnachtslieder, berichtet Olena Semerenko.

Bisher hätten diese Festtage am 6. und 7. Januar stattgefunden, doch Tetyana Agnano erläutert, dass das orthodoxe Weihnachtsfest nun auf den 25. Dezember vorverlegt worden sei. „Feiert ihr hier wie in der Ukraine?“, will Ursula Hefler wissen. „Wir werden vielleicht nicht mit dem Stern zu den Menschen kommen“, meint Olena Semerenko schmunzelnd, „aber wir wollen unsere Traditionen behalten“. Da viele von ihnen Kinder hätten, sollten diese ihre Kultur kennenlernen und schüt-



Kulturaustausch mithilfe moderner Medien: Die Deutschkurs-Teilnehmerin Tetyana Agnano zeigt auf ihrem Mobiltelefon eine Darstellung von Väterchen Frost und seiner Enkelin Snegurotschka, dem Schneemädchen. BILDER: MIRIAM ALTMANN



Oleksii Zoma singt und spielt ein Lied, das von der besten Stadt der Welt handelt. „Jeder hat dabei an seine Stadt gedacht“, kommentiert Tetyana Agnano hinterher. Videos der singenden Gruppe finden Sie unter [www.sk.de/11838783](http://www.sk.de/11838783)



Einst durfte sie als Snegurotschka auftreten: Olena Lohvinov zeigt ein Foto, auf dem sie als Schneemädchen zu sehen ist.



Ursula Hefler (vorne links) liest das Gedicht „Knecht Ruprecht“ vor. Ihre Kursteilnehmer erzählen danach, dass es den strafenden Gehilfen in der ukrainischen Tradition nicht gebe: „Bei uns macht der Nikolaus beides“, erklärt Tetiana Starodubtseva.

zen. Natalia Gryschko ergänzt: „Wir möchten aber auch gern die deutschen Bräuche kennenlernen und das kombinieren.“ Gerade die Kinder hätten einiges in Kindergarten und Schule erfahren und seien von den Feierlichkeiten begeistert gewesen.

## Neuanfang in der Ferne gestalten

„Wir leben hier“, sagt auch Tetiana Starodubtseva und betont dabei das letzte Wort. Die junge Frau aus der Ostukraine wohnt seit anderthalb Jahren in Mimmenhausen und hat das feste Ziel, sehr gut Deutsch zu lernen. Mit Mutter, Tante, Onkel und Hund verließ sie die Heimat – weitere Verwandte und

viele Freunde sind entweder noch dort oder quer über Europa verstreut. „Unser Haus wurde von Bomben zerstört“, erzählt sie äußerlich gefasst. Zwar plagen sie Heimweh und die Sorge um ihre Lieben, doch ihre Zukunft plant sie hier: Da sie aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht mehr als Friseurin arbeiten kann, strebt sie eine Ausbildung im Bereich Radiologietechnik an. Seit einem Jahr wartet sie auf einen Platz in einem Integrationskurs, der Voraussetzung dafür ist: „Ich hoffe, ich kann im Februar starten.“

Oleksander Lohvinov besucht bereits zusätzlich zu Heflers Kurs einen Integrationskurs. Mit seiner Familie hat er

sich ebenfalls auf ein Leben in Deutschland eingestellt – die Großeltern wollten die Heimat im Donbas hingegen nicht verlassen. „Wir sehen keine Möglichkeit, zurückzugehen“, offenbart Oleksander Lohvinov. Sein älterer Sohn spreche schon besser Deutsch als er, außerdem stehe die Einschulung bevor. Während der jüngere Sohn vom Schoß seiner Mutter klettert, stimmen zum Abschluss alle zusammen „O Tannenbaum“ an. Ursula Hefler überreicht allen Gästen eine Tüte mit Plätzchen und einem Anhänger. Der Text darauf sei ihr sehr wichtig, sagt sie: „Ich wünsche euch ein hoffnungsfrohes Weihnachtsfest.“

## NACHRICHTEN

### ADVENTSKALENDER

#### Zahlen von Lions-Club und Knabenmusik

**Überlingen/Meersburg** – Lions-Club Überlingen und Knabenmusik Meersburg haben wieder ihre Adventskalender aufgelegt. Die Gewinnzahlen des Lions-Clubs für den heutigen Samstag, 23. Dezember: 3348, 3754, 1032, 2861, 3510, 3341, 3482, 3861, 1722, 3416. Gewinnzahlen der Knabenmusik: 55938, 55955, 55162, 55987, 54820, 54176, 54005, 55637, 54861. Die Gewinnzahlen des Lions-Clubs für Sonntag, 24. Dezember: 1072, 3255. Die Gewinnzahlen der Knabenmusik: 57267, 56219, 57698, 57388, 57820, 56163, 56572, 56291, 57399.

### BEUREN

#### Krippenspiel zum hautnah Miterleben

**Salem (mia)** Die Beurener Pfarrgemeinde lädt am morgigen Sonntag, 24. Dezember um 13 Uhr zum Krippenspiel vor die Kirche St. Ulrich ein. „Wie auch beim letzten Mal haben sich einige Kinder und Jugendliche bereit erklärt, Ihnen ein feierliches Weihnachtsfest zu bereiten“, teilen die Veranstalter mit. Um das Krippenspiel etwas geheimnisvoller zu gestalten, sollen die Zuschauer auf die Pilgerreise mit Maria und Josef geschickt werden und alles hautnah miterleben. Sollte es stark regnen, wird das Krippenspiel nicht stattfinden.

### HOHREUTEHOF

#### Familiengottesdienst mit Krippenspiel

**Owingen** – Die Evangelische Kirchengemeinde feiert an Heiligabend, 24. Dezember einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel. Der Gottesdienst findet um 15.30 Uhr auf dem Hohreutehof statt. Laut Ankündigung kann ein weihnachtlich gestaltetes Glas für das Licht von Bethlehem mitgebracht werden. Hinweis: An dem Hof gibt es keine Parkplätze.

## Kalenderumstellung

Im Juli dieses Jahres hat das ukrainische Parlament beschlossen, das orthodoxe Weihnachtsfest vom 7. Januar auf den 25. Dezember vorzuverlegen. Damit wolle man sich vom russischen Erbe lösen. Zuvor hatten bereits zwei der drei großen orthodoxen Kirchen den Übergang vom julianischen zum weltweit meistgebrauchten gregorianischen Kalender beschlossen. Dadurch findet Weihnachten in deren Gemeinden nun 13 Tage früher statt.

„Ich starte zuversichtlich ins neue Jahr, weil ...“

... ich eine liebe Familie und liebe Nachbarn habe.“

**Reinhold Gestrigh**, 79, Pfarrer im Ruhestand aus Heiligenberg-Steigen



Armand (vorne) und Jan Luca, betreut von der Pädagogin Nora Gülland, werden Weihnachten im Internat feiern. BILD: HARTMUT FERENSCHILD

## Hier herrscht Vorfreude aufs Fest

Auf dem Föhrenbühl wird gemeinsam und in familienähnlichen Wohngemeinschaften gefeiert. Zwei Jugendliche geben Einblick

VON HARTMUT FERENSCHILD

**Heiligenberg** – Aufgrund besonderer Familienumstände können Armand und Jan Luca nicht nach Hause reisen wie die meisten anderen der 65 Kinder und Jugendlichen, die im Föhrenbühler Internat betreut werden. Im Gespräch, das während des dortigen Adventsbars stattfand, zeigen sich die beiden 17-Jährigen durchaus zufrieden damit und lassen sogar Vorfreude auf den Festabend am 24. Dezember erkennen. Schon der Basar wurde mit einiger Aufregung erwartet, und das weitläu-

fige Areal am Heiligenberger Ortsrand verrät mit großen Tannenbäumen und Lichterspiel die besondere Jahreszeit. Im normalen Alltag besuchen Armand und Jan Luca die für sie passenden Bildungsgänge mit Förderschwerpunkten für körperlich-motorische beziehungsweise geistige Entwicklung. Der selbstbewusste Armand ist in seiner Lerngruppe der Klassensprecher.

Und wie sieht für die beiden der Heilige Abend aus? Zunächst gibt es für alle auf dem Föhrenbühl Verbliebenen eine große gemeinsame Feier, ein Krippenspiel wird aufgeführt, kurze Texte werden vorgetragen, und man singt Weihnachtslieder. Anschließend geht man in die kleinen, familienähnlichen Wohngemeinschaften auseinander. Armand und Jan Luca leben mit vier weiteren, auch jüngeren Föhrenbühlern im Ast-

rid-Lindgren-Haus, wo sie von der Pädagogin Nora Gülland als Gruppenleiterin betreut werden. Dort ereignen sich nun Dinge, wie sie überall bekannt sind: Der Weihnachtsbaum wird geschmückt, und es gibt ein feines Abendessen. Selbstverständlich spielen Geschenke eine Rolle, aber Armand und Jan Luca haben keine speziellen Wünsche: „Wir lassen uns überraschen.“ Ihre Schule besorgt Geschenke für alle, soweit sie nicht von außen eintreffen. Außerdem erwartet man Gaben der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, einer durch die Samariter-Bewegung weltweit ausgerichteten Geschenkaktion. Föhrenbühler Projektpartner ist die Überlinger Marie-Curie-Schule, deren Schüler sich wieder viel Mühe geben, den Kindern und Jugendlichen eine Weihnachtsfreude zu machen.